

Folge 1766: Die Party bringt es an den Tag

24.05.2020

Was bisher geschah: Nach der gemeinsamen Liebesnacht herrscht noch immer Eiszeit zwischen Lea und Konstantin. Als Konstantin von den Umzugsplänen seiner Mitbewohnerin erfährt, wird er abermals von seiner Leidenschaft übermannt. Doch wird er nun endlich zu seinen Gefühlen für Lea stehen? Wird sie ihre Pläne nochmals überdenken oder gibt es am Ende kein zurück?

Gabi plant ihren 60. Geburtstag, doch sowohl die Corona-Krise, die Menübesprechung mit ihrem Cousin Roland als auch ihr mürrischer Ehemann Andy erschweren die Vorbereitungen und Vorfreude auf das Fest. Wird der Jubeltag am Ende trotzdem gelingen?

Bereits seit einigen Tagen gingen die Umbauarbeiten im ehemaligen „Café George“ voran, welche stets neugierige Passanten zu einem Blick durch die Fensterscheibe animierte. Anna Ziegler hatte die Schaufenster schließlich vorsorglich abkleben lassen, damit die Ausbaumaßnahmen in ihrem zukünftigen Pralinengeschäft nicht für jedermann offen ersichtlich waren. Ein genauer Eröffnungstermin stand außerdem noch in den Sternen, da die Corona-Krise eine Geschäftsgründung nahezu unmöglich gemacht hatte. An diesem Samstag waren die Handwerker ohnehin nicht am Werkeln und Anna selbst versuchte sich in der künftigen „Pralinenküche“, welche im Gegensatz zum angedachten Verkaufsraum beinahe vollständig fertiggestellt war, an neuen Rezepturen ihrer schokoladigen Kreationen. Ein Klopfen an der Küchentür entriss Anna aus ihrer Konzentration und zugleich aus der inneren Ruhe. Als ihre Cousine Gabi kurz darauf den Kopf in den Raum steckte, atmete Anna erleichtert auf. „Hast du eine Ahnung, welchen Schreck du mir gerade eingejagt hast?“, fragte sie vorwurfsvoll und lächelte Gabi anschließend entgegen, die erst jetzt in die Küche eintrat. „Habe ich etwa die Vordertür nicht abgeschlossen?“ „Ja, liebe Anna und ich hab meine Chance genutzt,“ antwortete Gabi und steckte sich eine Pralinenköstlichkeit in den Mund, woraufhin sie einen leichten Schlag auf ihre Finger bekam. „Du Langfinger, untersteh dich. Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag und willkommen im Club.“ Anna schenkte ihrer Cousine eine herzliche Umarmung, ohne sie dabei mit ihren klebrigen Händen zu berühren. „Du kommst doch heute Abend?“ Anna nickte knapp und wandte sich wieder ihren Pralinen zu, während sich Gabi neugierig umblickte. „Respekt, du bist ja schon mittendrin statt nur dabei. Aber ist das nicht ein unglaubliches Risiko, in diesen Zeiten einen Kredit für eine Geschäftsgründung aufzunehmen? Wie schaffst du das alles? Und das auch noch in deinem Alter.“ „Welches du jetzt auch innehast,“ ergänzte Anna etwas beleidigt und wischte sich eine Strähne aus dem Gesicht. „Ich brauchte keinen Kredit für dieses Geschäft aufzunehmen.“ „Hast du alles mit Hans‘ Erbe auf die Beine gestellt?“ fragte Gabi überrascht nach, doch Anna schüttelte energisch den Kopf. „Davon hätte ich mir nicht mal einen Bauchladen leisten können. Was ich dir jetzt erzähle, bleibt bitte unter uns. Vor allem sollte Helga nichts davon erfahren. Ein paar Tage vor seinem Tod hat mir Wolf ein Konto mit einem großzügigen Startkapital eingerichtet. Er war beinahe versessen darauf, mir dieses Pralinengeschäft zu ermöglichen. Ich wollte ihm nach meiner Trennung die

Vollmacht für das Konto überschreiben, doch wie du weißt hatte das Schicksal anderweitige Pläne.“ Gabi blickte Anna entsetzt an. „Du hast das alles mit seinem Geld bezahlt?“ „Gabi, es war ja kein Blutgeld. Er hat es mir freiwillig überlassen und jetzt braucht er es ja wohl nicht mehr.“ Plötzlich schnellte Gabis Hand in die Höhe. „Ich möchte nichts weiter darüber wissen,“ forderte die fromme Katholikin und stibitzte stattdessen eine weitere Praline. „Zumindest ist das Geld gut angelegt,“ fügte Gabi schmatzend hinzu und entlockte der gestressten Anna wenigstens ein knappes Lächeln.

Es sollte ursprünglich ein rauschendes Fest im „Akropolis“ werden, doch die andauernde Corona-Krise hatte Gabis 60. Geburtstag in die heimischen vier Wände verbannt. Das Buffet wurde von Vasily geliefert, während Andy und Gabi bereits vor dem Himmelfahrtstag die Getränke besorgt hatten. Nun fehlte nur noch der letzte Feinschliff, ehe die Festgesellschaft am frühen Abend aufschlagen würde, um der „Zuckerbäckerin“ ein gebührendes Fest zu ermöglichen. Schon am frühen Nachmittag begann Helga sich den Kopf darüber zu zerbrechen, welches Outfit sie am Abend auswählen würde. Der Grund für diese Unschlüssigkeiten waren allerdings nicht dem Anlass geschuldet, sondern vielmehr einem besondern Gast, den Helga beeindrucken wollte. „Ich glaube es ist William ganz egal, was du trägst,“ bemerkte Andy und sprach damit wohl am meisten für sich selbst. Er stand in der Tür und hatte Helga unbemerkt dabei beobachtet, wie sie ein Kleid nach dem Anderen aus ihrem Schrank fischte und es anschließend wieder aussortierte. „Du musst dir über sowas auch keine Gedanken mehr machen,“ erwiderte Helga missmutig, woraufhin auch Gabi um den Türrahmen blickte. „Helga, ich weiß dass William sicher nicht darauf achtet, welches Blumenmuster dein Kleid aufweist. Viel wichtiger ist doch, dass er sofort zugesagt hat, als ich ihn für heute Abend eingeladen habe.“ Nachdem Helga diese wohlthuenden Worte vernommen hatte, entspannten sich ihre Gesichtszüge für einen Moment, bevor sie abermals in Zweifel verfiel: „Oh Gott, hoffentlich bekommen wir keinen Ärger, wenn sich heute Abend so viele Gäste bei uns versammeln. Einen Mindestabstand können wir ja hier kaum einhalten und Atemschutzmasken verteilen wir ja nun auch nicht gerade an der Haustür.“ „Es haben doch schon einige Leute abgesagt. Selbst Gung und Klaus ist das heute zu riskant. Wer weiß, ob sich der Rest überhaupt blicken lässt.“ „Andy, wolltest du nicht die Möbel im Wohnzimmer zurecht rücken?,“ versuchte Gabi ihren Mann daraufhin zu beschäftigen, welcher mit mürrischem Gesichtsausdruck von dannen zog. Gabi hingegen trat in Helgas Zimmer ein und schloss die Tür hinter sich. „Manchmal ist es besser, wenn die Männer draußen bleiben,“ bemerkte sie und wählte ein grünes Kleid aus Helgas Schrank aus. „Wie wäre es mit diesem hier?“ „Bloß nicht, grün ist die Hoffnung. William soll sich nicht zu viel einbilden.“ „Und dieses hier?“ „Lila ist der letzte Versuch. Ja, das dürfte passen.“ Gabi nickte zufrieden, da sich nun auch dieses Problem in Wohlgefallen aufgelöst hatte. Sie wünschte sich nichts sehnlicher als ein entspanntes und gelungenes Wiegenfest, doch ein Restzweifel blieb dennoch bestehen. Schließlich kannte sie ihre Familie,

Freunde und Bekannten nur zu gut und wusste deswegen, dass diese Menschen für Chaos geradezu prädestiniert waren.

Auch im obersten Stockwerk des Hauses Lindenstraße 3 herrschte Nervosität und Anspannung über dem bevorstehenden Abend. Seit einer geschlagenen halben Stunde hatte sich Lea im Badezimmer eingeschlossen und legte ihr Make-Up auf, während sie immer wieder an einem Glas Prosecco nippte, welches sie auf Gabis Geburtstagsfeier einstimmen sollte. „Auf gehts,“ flüsterte sich Lea schließlich selbst zu, als sie ihre Kosmetik- und Schminkutensilien zur Seite gelegt hatte und sich im Spiegel ein letztes Mal kritisch beäugte. Kaum hatte sie die Badezimmertür geöffnet, fiel sie wortwörtlich ihrem Mitbewohner Konstantin in die Arme. Noch vor einer Woche hätte diese Begegnung Unbehagen bei den beiden ausgelöst, doch die Aussprache von letzter Woche hatte die angespannte Stimmung in Wohlwollen aufgelöst. Die Leidenschaft sowie die aukeimenden Gefühle zueinander hatten Konstantin und Lea einander näher gebracht, als sie es sich zuvor selbst vorstellen konnten. „Da ist ja meine Hübsche,“ säuselte Konstantin schwärmerisch und zog Lea fest an sich heran. „Wir haben später noch genügend Zeit dafür,“ mahnte Lea grinsend und konnte sich nur schwer aus dem Griff Konstantins lösen, in dem sie am liebsten auf ewig verweilt wäre. „Du siehst bezaubernd aus,“ schwärmte Konstantin mit leuchtenden Augen und spielte mit seinen Fingern an einer herunterhängenden Haarlocke Leas herum. „Du gibst aber auch ein ganz passables Bild ab. Mit Sacko und Krawatte habe selbst ich dich kaum gesehen.“ „Es gibt ja schließlich einen feierlichen Anlass. Außerdem muss ich mit meiner Begleitung auch mithalten können.“ „Ich kann es immer noch nicht fassen, dass wir beide noch die Kurve gekriegt haben,“ spielte Lea auf die eisige Stimmung zwischen den beiden an, die bis letzte Woche noch vorherrschend gewesen war. „Du hast geglaubt ich lass dich wirklich ausziehen? Ich bin froh, dass ich jetzt endlich klarer sehe. Ich weiß nicht warum ich so zugemacht habe.“ „Du hattest in letzter Zeit ja auch genug um die Ohren.“ „Ich möchte nur das du weißt, dass ich wegen deiner HIV-Erkrankung keinerlei Bedenken habe. Ich hoffe du kannst mir mein idiotisches Verhalten verzeihen.“ „Wenn du in Zukunft zu mir stehst, ist alles vergessen.“ Bevor die beiden Verliebten ihre Wohnung verließen, griff Konstantin nach der Hand seiner Freundin und blickte sie ernst an. „Und du bist dir sicher dass es eine gute Idee ist, wenn wir unsere Beziehung heute öffentlich machen? Sollten wir nicht lieber noch ein wenig warten?“ „Worauf denn? Ich habe keine Lust, aus falscher Rücksichtnahme, ein Versteckspiel zu beginnen. Sie werden sicher skeptisch reagieren und hinter unserem Rücken reden, doch wer es wirklich gut mit uns meint, wird sich in erster Linie für uns freuen.“ Konstantin lächelte glücklich und wischte seine aufkommenden Zweifel bei Seite. Auch er hatte endgültig genug von sämtlichen Heimlichkeiten, die er bereits viel zu lange aufrecht erhalten hatte. Mit Lea wollte er endlich ein neues Kapitel in seinem Leben aufschlagen und hoffte dabei zugleich, dass seine sexuelle Neigung dabei endgültig in den Hintergrund rücken würde. Gemeinsam

verließ das frisch verliebte Pärchen ihre gemeinsame Wohnung und begab sich in den ersten Stock des Mietshauses, wo sie bereits sehnsüchtig erwartet wurden.

„Alles Gute zum Burzeltag, liebes Cousinschen,“ gratulierte Roland mit einem üppigen Blumenstrauß in der Hand. Während Helga die prachtvollen Lilien mit Wasser versorgte, ließ es sich Roland nicht nehmen, Gabi überschwänglich in seine Arme zuschließen. „Jetzt dauert’s ooch nisch mehr lange und du kannst in deine wohlverdiente Rente gehen,“ bemerkte er wenig charmant und wurde zur Strafe von seinem „Schmetterling“ in die Seite gekniffen. „Hör nicht auf diesen Charmebolzen. Alles erdenklich Gute zu deinem 60. Geburtstag,“ ergriff Iffi das Wort und umarmte ihre Stiefmutter daraufhin liebevoll. Gabi war von all den Gratulanten sichtlich überfordert, ließ aber die Zeremonie geduldig über sich ergehen. Ihr Hauptanliegen waren weder die Geschenke noch die zahlreichen Glückwünsche, sondern ein gelungener Abend im Kreise ihrer Liebsten. Auch wenn nicht alle Bewohner des Hauses, aus Angst vor dem Coronavirus, gekommen waren, hatte sich die Senioren-WG bereits gut gefüllt. Eine lange Festtafel im Wohnzimmer wartete mit opulenten griechisch-bayrischen Speisen auf und wusste alle Anwesenden zu begeistern. „Das sieht ja köstlich aus,“ lobte Roland sich selbst, beim Anblick seiner zubereiteten Köstlichkeiten. Kaum hatten er, Iffi und Antonia ihren Platz eingenommen, ertönte die Türklingel aufs Neue, woraufhin Helga nervös an ihrem fliederfarbenen Kleid zupfte und zur Tür vorpreschte. „Anna,“ benannte sie mit einem enttäuschten Unterton die nächste Gratulantin, die in die Wohnung trat und Helga ein verpacktes Geschenk in die Hände drückte. „Du bist wie immer zu spät,“ grantelte Helga, die eigentlich William Brooks erwartet hatte. „Wie du weißt habe ich zur Zeit viel um die Ohren, Helga. Wo ist denn Gabi?“ „In diesen Zeiten ein Pralinengeschäft zu eröffnen, wo wir doch in der Kastanienstraße schonmal eines hatten was kaum lief. Und dann in deinem Alter.“ „Das kommt ja genau von der Richtigen. Wie lange hast du nochmal dein Reisebüro mit Erich betrieben?“ Bevor die kleinen gegenseitigen Seitenhiebe in einen aufbrausenden Schlagabtausch münden konnten, begrüßte Gabi ihre Cousine. „Ich dachte schon du hast mich ganz vergessen, Anna.“ „Ich hab mich ein wenig mit der Zeit vertan aber dafür bekommst du auch die leckersten Trüffelpralinen von ganz München.“ Anna überreichte ihrer besten Freundin eine schmuckvolle Verpackung, in der sich sowohl die kleinen Köstlichkeiten als auch ein Geschenkgutschein für Schneiderbedarf befanden. Nachdem Anna ihren ihr zugewiesenen Platz am Tisch eingenommen hatte, schellte es erneut an der Tür. Helga ersparte sich diesmal eine weitere Enttäuschung und ließ Andy zur Tür gehen. Nur wenig später betrat ausgerechnet William Brooks das Wohnzimmer und begrüßte alle Anwesenden mit einem schwungvollen „Hello Everybody. Where is das Geburtstagskind?“ „In der Küche,“ antwortete Helga freudestrahlend und erhob sich von ihrem Platz. Williams Augen funkelten nicht weniger euphorisch, als er die rüstige Dame in dem fliederfarbenen Kleid entdeckte. Zufrieden und verlegen zugleich begrüßten sich die beiden hochbetagten Senioren und Helga war sichtlich erleichtert darüber,

die sorgfältig ausgewählte Abendgarderobe ihrem Tischpartner vorführen zu können. Dass William der Heimleitung vorgegaukelt hatte, nur seine Tochter Iris einen Besuch abzustatten, verschwieg er in weiser Voraussicht.

Je später der Abend, desto ausgelassener wurde die Stimmung unter den Geburtstagsgästen. Gabi kümmerte sich aufopferungsvoll um das Wohl ihrer Liebsten und genoss ihre Geburtstagsparty in vollen Zügen. Auch Helga blühte förmlich auf, was allerdings der Anwesenheit ihres heimlichen Verehrers zu schulden war. William hatte auch ein ganz besonderes Präsent für die Jubilarin parat und forderte nach Beendigung des Festmahls die notwendige Ruhe aller Anwesenden ein. „Liebe Gabi, I would like to sing a special Song for you. I hope you enjoy good Jazzmusic.“ „Nu müssen wir das patriotische Ami-Gedusel ooch noch ertrachen,“ flüsterte Roland seiner Iffi motzend ins Ohr, welche den Einwand ihres Partners jedoch unkommentiert ließ. Während Gabi die von William mitgebrachte CD in das Laufwerk einlegte und die jazzlastige Instrumentalversion des Klassikers „Happy Birthday“ ertönte, stieg William mit seiner rauchigen Gesangsstimme ein und gab sein musikalisches Talent zum Besten. Obwohl Angelina genervt mit den Augen rollte und Nico ins Ohr flüsterte: „Das ist selbst für einen Ami-Veteranen zu kitschig.“, war insbesondere Helga von den musikalischen Ergüssen angetan. Immer wieder tauschte sie mit William innige Blicke aus und erwägte sich selbst als die seine Muse. Erst mit dem Ende des Ständchens und dem darauf folgenden Applaus der Gäste, sammelte Helga wieder ihre abdriftenden Gedanken und honorierte Williams Darbietung mit Standig Ovations. Auch Gabi war sichtlich gerührt und verfiel in lautstarken Applaus, ehe sie selbst das Wort an ihre Gäste richtete: „Ich freue mich wirklich sehr darüber, dass ihr alle gekommen seid und diesen Tag so einzigartig gemacht habt. Wir alle haben in den vergangenen Monaten viel einstecken müssen. Umso mehr freue ich mich darüber, dass wir trotz allen Widrigkeiten heute alle so fröhlich gestimmt zusammengekommen sind.“ Während Gabi ihre Ansprache hielt und dabei sichtlich nervös mit ihren Fingern spielte, verinnerlichten ihre Gäste die ausgesprochenen Worte. In der Tat lagen schwere Zeiten hinter allen Anwesenden und es erschien fast wie ein kleines Wunder, dass man dennoch an diesem Tag so ausgelassen miteinander feierte. „Mein besonderer Dank gilt heute meinen geliebten Gatten,“ fuhr Gabi fort und ließ nun auch Andy hellhörig werden. „Wir sind fast 30 Jahre miteinander verheiratet und hatten es bei Gott nicht immer leicht. Dennoch haben wir alle Probleme bewältigen können und stehen auch heute Seite an Seite. Andy Zenker, ich sag’s dir viel zu selten aber ich liebe dich von ganzem Herzen.“ Während die Gäste diese aufrichtigen Worte mit schallendem Beifall honorierten, rieb sich Andy in seinen glasigen Augen, ehe er seine Frau fest in seine Arme schloss und sich mit einem liebevollen Kuss für ihre bewegenden Worte bedankte. Für einen Moment schienen die Eheleute alle versammelten Gäste und Gratulanten völlig vergessen zu haben und genossen sichtlich diesen innigen Augenblick.

Während die ausgelassene Feierstimmung im Wohnzimmer der Senioren-WG weiter anhielt, brachte Helga etwas klarschiff in das Chaos ihrer Küche. Lea und

Konstantin gingen ihr dabei zur Hand und warteten eigentlich nur auf einen passenden Moment, ihre frische geknüpft Beziehung zueinander zur Sprache zu bringen. „Oma, wir wollten dir übrigens noch etwas mitteilen,“ versuchte Lea ihre Beichte in die Haushaltsarbeiten zu integrieren. „Ich weiß schon was du mir sagen willst. Denkst du wirklich in bin völlig blind, Lealein? Noch vor ein paar Tagen saßt du völlig verzweifelt in meiner Küche und heute schmachtet ihr euch gegenseitig an. Zwischen Konstantin und dir hat es endlich gefunkt, richtig?“ „Sie haben Recht, Frau Beimer,“ betätigte Konstantin erleichtert Helgas Annahme, ohne selbst die richtigen Worte wählen zu müssen. „Bitte was?“, ertönte plötzlich Rolands Stimme aus dem Hintergrund. Obwohl er nur die benutzten Gläser in die Küche tragen wollte, hatte er die Unterhaltung in der Küche zufällig mitangehört und fiel jetzt aus allen Wolken. „Ihr zwee seid wirklich zusammen?“, verinnerlichte er fassungslos die Offenbarung seines Sohnes und stellte die Gläser vorsichtshalber auf dem Küchentisch ab. „Vater, jetzt mach bitte keinen Aufstand,“ bat Konstantin eindringlich, doch dafür war es wohl offensichtlich zu spät. „Roland, wenn sich die beiden ihrer Gefühle bewusst sind, sollten wir das respektieren.“ „Helga, hörste dir beim Reden ooch ma selber zu? Deine kleene Lea hätte meinen Jungen damals fast AIDS angehängen und jetzt hör‘sch, das die beiden plötzlich ihre Liebe zueinander entdeckt haben? Isch dachte letzte Woche noch, das wäre nur ne Schnappsiee von dir, mein Junge. Sacht ma, tickt ihr noch ganz sauber? Isch gloobe isch spinne.“ Bevor einer der Beteiligten auch nur den Ansatz eines Erklärungsversuches unternehmen konnten, tauchten die neugierigen Gesichter der übrigen Partygäste im Türrahmen auf. „What’s going on here?“, versuchte William die Situation zu verstehen, während Roland Leas Arm packte und sich drohend vor ihr aufbaute. „Die ganze Zeit haste’s uff meinen Jungen abgesehen aber da haste de Rechnung ohne mich gemacht.“ „Jetzt reicht es aber langsam,“ mischte sich nun auch Andy ein und packte Roland am Kragen, um ihn der Tür zu verweisen. Noch ehe dieser auf diese Handgreiflichkeit reagieren konnte, klingelte und klopfte es energisch an der Wohnungstür. Als Gabi völlig ahnungslos die selbige öffnete, präsentierte sich ihr keinesweg ein verspäteter Gratulant, sondern zwei Polizeibeamte in vollständiger Montur. „Guten Abend. Wir wurden benachrichtigt, dass hier eine unerlaubte Zusammenkunft statt findet,“ erklärte einer der Beamten das unerwartete Erscheinen. „Nicht nur dass uns eine Ruhestörung angezeigt wurde, aber ihnen scheinen die derzeit geltenden Sicherheitsauflagen nicht bewusst zu sein.“ Spätestens ab diesem Zeitpunkt schien Gabis harmonische Geburtstagsfeier zu einem einzigen Debakel zu verkommen.

Das war die Folge 1766:

Die Party bringt es an den Tag

Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Samstag (23.05.2020)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Anna Ziegler
Gabi Zenker
Andy Zenker
Helga Beimer
Lea Starck
Konstantin Landmann
Roland Landmann
Iffi Zenker
William Brooks
Angelina Dressler
Nico Zenker
Antonia Zenker

Lindenstraße 2.0